

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 10.

Dienstag den 2. Februar

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückung 6. Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Postende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Oberamt Nagold.** In Gemäßheit des §. 39 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetz werden die Ortsvorsteher aufgefordert, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß neuer die

**Loosziehung** am Dienstag den 1. März,

**Musterung** am Dienstag den 8. März

auf hiesigem Rathhaus stattfindet.

Beide Verhandlungen, bei welchen sämtliche Ortsvorsteher sich pünktlich einzufinden haben, werden je Morgens präcis 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Es ist ferner bekannt zu machen, daß der Bezirksrekrutirungsrath am Tag der Loosziehung seine erste Sitzung halten wird und daß etwaige Vernehmlichungsansprüche, soweit es nicht schon geschehen, noch vor diesem Tag beim Oberamt geltend zu machen und mit den erforderlichen Beweiskunden zu begründen wären.

Inaleich haben die Ortsvorsteher die in No. 18 des Staats-Anzeigers enthaltene Bekanntmachung des K. Oberrekutirungsraths vom 21. Jan. d. J. zu veröffentlichen und über die Vorladung zur Loosziehung und Musterung von der in ihrer Heimath sich aufhaltenden Militärsichtigen **längstens bis 8. Febr.** Eröffnungsurkunden hieher einzusenden, von den übrigen aber den Aufenthalt möglichst genau anzugeben. Von den Militärsichtigen erwartet man, daß sie sich zur obengenannten Zeit pünktlich einfinden und vor der Musterungskommission rein gewaschen und in reiner Leibwäsche erscheinen.

Den 28. Januar 1864

K. Oberamt. Bölg.

**Wildbad.** Aufnahme in das Armen-Bad. Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März d. J. durch Vermittlung einer zur Postfreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu beliegen:

1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:

- a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers;
- b) dessen Kräftigkeit, erkrankene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
- c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht vollständig unterstützen können;
- d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschliebung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich selber in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Kinder werden in den Monaten April, Mai, September und Oktober unentgeltlich in das Katharinenstift aufgenommen; zur Aufnahme in die Kinderheilanstalt Herrenbühl in den Monaten Juni, Juli und August werden für Kinder angemessene Gratifikationen mit Freibädern verwilligt.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Renten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kuräste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen und den Aerzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger Pre. 60) in Erinnerung gebracht.

Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. eintreffen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur in besonders dringenden Fällen ausnahmsweise, solche, welche die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten, aber überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Den 28. Januar 1864.

K. Badaufsichtsbehörde.

21<sup>1</sup> **Stimmannswelter,**  
Oberamts Nagold.  
**Lang- und Klobholz-Verkauf.**



Am Samstag den 6. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde hier auf dem Rathhaus aus ihrem Wald Ben-

terberg und Enzwald 80 Stück Lang- und Klobholz. Liebhaber werden zu diesem Verkauf eingeladen.

Den 29. Januar 1864.

Schultheißenamt.  
Seeger.

**Privat-Bekanntmachungen.**  
Nagold.  
**Liederkranzball.**

Donnerstag den 4. Febr.,  
Abends 7 Uhr,  
im Hirsch.

Entrée für Nichtmitglieder 30 kr.  
Freundlichst laden hierzu ein  
Die Sänger des Liederkranzes.

Nagold.  
à 12 kr. zu der Lotterie zu Gunsten der G. Werner'schen Rettungsanstalten sind nun zu haben bei

Maria Bölg,  
Pauline Groß.

21<sup>1</sup> **Altenstai g.**  
**Empfehlung.**

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich in meiner Vaterstadt niedergelassen, und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln; auch werden bei mir Gummigalofchen reparirt.

Hermann Schanpp,  
Schuhmacher.

21<sup>1</sup> **Fielshausen.**  
10 Stück halbenflische Milchschweine verkauft am  
Samstag den 6. d. M.  
Lindenwirth Schrägler.



21<sup>2</sup> **Altenstain.**  
 Durch einen günstigen Einkauf in acht  
 leinenen damastierten Servietten bin ich in  
 den Stand gesetzt, dieselben zu einem un-  
 bergewöhnlich billigen Preise zu erlassen.  
 Auch würden sich dieselben insbesondere zu  
 Hochzeitspresenten eignen.  
 Carl Wals.

21<sup>2</sup> **Obersbardt,**  
 Oberamts Naagold.  
 In meiner Koch'schen Pflanzung sind  
**400 fl.**  
 wegen gesetzlicher Sicherheit zu 4 1/2 pCt.  
 anzulieben.  
 Pflanzet Job. Rothfuß.

mich zu wenden. Ich erwarte aber von  
 den Ortsvorständen darüber zu wachen,  
 daß das Dungsalz nicht mißbräuchlich ver-  
 wendet wird, was ein sofortiges Zurück-  
 ziehen dieses dankenswerthen Zugeständnisses  
 des K. Finanzministeriums zur Folge ha-  
 ben würde.

Die Bereitung von Dungsalz geschieht  
 auf den f. Salinen, vorerst mit Ausnah-  
 me der Saline Sulz, aus den Abfällen  
 vom Kochsalz und auf den beiden Stein-  
 salzwerken Wilhelmshäfen und Friedrichshall  
 aus Steinsalz in der Weise, daß die  
 Abfälle vom Kochsalz mit 10. Gewichts-  
 procenten und das Steinsalz mit 15. Ge-  
 wichtsprocenten Theer, thierischem Del,  
 Asche, Gyps etc. vermischt werden, wobei  
 der Salzgehalt des Gemenges nicht unter  
 80 Procent betragen soll.

Gaugenwald, 7. Jan. 1864.  
 Der Vorstand:  
 Stein.

**Naagold**  
**Einladung.**  
 Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns aus Veranlassung  
 unserer ehelichen Verbindung auf  
 Dienstag den 9. Februar  
 zu einem Glase Wein in das Gasthaus zum Ochsen freundlich ein-  
 zuladen.  
 Job. Jakob Braun,  
 Sohn des Landwirths Conrad Braun,  
 und seine Frau:  
 Rosine Weik,  
 Tochter des Schuhmachers Weik von Obersbardt.

31<sup>3</sup> **Unterschwandorf,**  
 Oberamts Naagold.  
**250 fl.**  
 Pflanzungsgeld liegen gegen gesetzliche  
 Sicherheit zum Anleihen parat bei  
 C. J. Raub.

**Altenstain.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner  
 Tochter  
 Wilhelmine mit  
 Gutsverwalter Ruff in Dürrenhardt,  
 ladet Freunde, Verwandte und Bekannte auf  
 Donnerstag und Freitag den 4. und 5. Februar  
 freundlichst ein  
 Gutsverwalter Schlech.

**Naagold.**  
**Geld-Gesuch.**  
 Für einen pünktlichen Zins-  
 zähler werden gegen doppelte  
 Sicherheit in Gebäude und Gütern  
**800 fl. Ansehen**  
 à 4 1/2 pCt.ogleich geincht durch  
 Güterbundscommissär Hinderer.

**Naagold.**  
**165 fl. Pfleggeld**  
 liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum An-  
 leihen parat bei  
 alt Käufer Harr.

21<sup>2</sup> **Schietingen.**  
**Gyps-Empfehlung.**  
 In der Papiermühle bei Wandringen  
 wird täglich altes Gyps, das Sinter zu  
 4 1/2 fr., verkauft.  
 Martin Gurekusch.

  
 Eine neue Muskete und  
 ein gutes Jagdgewehr hat  
 aus Auftrag um billigen Preis  
 zu verkaufen  
 Schlosser Barth.  
 Tübingen.  
**Bureau für Rechts- und Ver-  
 waltungssachen.**  
 Wir haben hier ein Bureau für Rechts-  
 und Verwaltungssachen errichtet und em-  
 pfehlen uns zu allen in diese Fächer ein-  
 schlagenden Geschäften.  
 Den 28. Jan. 1864.  
 Ernst und Hermann Bierer,  
 Rechtsconsulenten.

**Naagold.**  
**Landwirthschaftlicher  
 Bezirks-Verein**  
 Naagold.  
 Diejenigen Gemeinden des Oberamts-  
 bezirks, welche Dungsalz aus den königl.  
 Salinen zu erhalten wünschen, haben sich  
 wegen den betreffenden Anweisungen an

**Naagold.**  
 Ein großer eiserner  
**Waagbalken**  
 wird verkauft; von wem? kann erfragt wer-  
 den in der Druckerrei d. Bl.  
**Frankfurter Cours**  
 am 19. Jan. 1864.  
 Pistolen . . . . . fl. 9. 38-39  
 dito Preussische . . . . . „ 9. 55-56  
 Holl. Zehnguldenstücke . . . . . „ 9. 44 1/2-45 1/2  
 Randducaten . . . . . „ 5. 32-33  
 Zwanzigfrankenstücke . . . . . „ 9. 18 1/2-19 1/2  
 englische Sovereigns . . . . . „ 11. 41-45

**Frucht-Preise.**

Frucht- gattungen.	Naagold, 30. Januar 1864.			Altenstain, 27. Januar 1864.			Freudenstadt, 23. Jan. 1864.			Calw, 23. Januar 1864.			Tübingen, 22. Januar 1864.			Heilbronn, 30. Januar 1864.			Viktualien-Preise.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	4	9	4	1	3	4	4	15	4	6	4	5	55	5	51	5	45	5	34	5	30	
neuer	4	9	4	1	3	4	4	15	4	6	4	5	55	5	51	5	45	5	34	5	30	
Kernen	3	20	3	12	3	9	3	18	3	15	3	12	3	30	3	26	3	18	3	15	3	12
Daber	4	12	4	8	4	3	4	6	4	3	4	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4
Gerste	5	18	5	18	5	18	5	18	5	18	5	18	5	18	5	18	5	18	5	18	5	18
Weizen	4	12	4	9	4	6	4	24	4	21	4	20	4	18	4	15	4	12	4	9	4	6
Roggen	3	53	3	40	3	36	3	42	3	36	3	30	3	24	3	18	3	12	3	6	3	0
Bohnen	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33
Erbfen	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33
Binsen	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33	5	33

St  
 legen  
 wiffen  
 rung  
 von  
 den,  
 schen  
 St  
 ter  
 Klaf  
 stern  
 zu  
 ben,  
 da  
 abge  
 träch  
 man  
 sch  
 Gegen  
 St  
 Volk  
 ausge  
 mäßig  
 und An  
 können  
 betref  
 in An  
 handeln  
 Ho  
 von Fel  
 abgelie  
 wo sie  
 fe vier  
 letzter  
 näheren  
 Be  
 konsult  
 Va  
 Wahltag  
 stimmt  
 erhalten  
 376 Sti  
 Na  
 res 186  
 heibe  
 in ihrem  
 Verdacht  
 faltung  
 Hausma  
 langer  
 freien  
 wurden.  
 beim an  
 am 14.  
 man sich  
 Vermuth  
 gegen di  
 unrichtig  
 jägers  
 zu Hand  
 ebenfalls  
 Unglück  
 des Sch  
 Ka  
 neuen  
 Frage  
 iärische  
 Es liegt  
 brechend  
 M  
 holstein  
 men, da  
 liein  
 ich habe  
 an den  
 Ziel un



**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 27. Jan. Wie wir hören, hat die in Angelegenheiten des Volksschulwesens zusammenberufen gewesene Kommission von Schulmännern den Antrag auf zwangsweise Einführung des evangelischen Lesebuchs gestellt, und ist in dessen Folge von dem Kultusministerium neulich die Verfügung getroffen worden, daß die Anschaffung des Lesebuchs in sämtlichen evangelischen Schulen des Landes obligatorisch angeordnet werde. (S. M.)

Stuttgart, 31. Jan. Die Wahl der Wahlmänner zweiter Klasse für unsere bevorstehende Abgeordnetenwahl ging gestern zu Ende und hat jedenfalls ein vollgültiges Resultat ergeben, da von etwas mehr als 2500 Berechtigten mehr als 2000 abgestimmt haben, also die gesetzliche Zahl von zwei Drittel beträchtlich überstiegen ist. Die Keller'sche Partei hat, so viel man schätzen kann, einen Vorsprung von 100—200 Stimmen. Gegenkandidat ist bekanntlich Stadtschultheiß Sick. (S. M.)

Stuttgart, Die Antwort Sr. Majestät auf die Adresse der Volksversammlung für Schleswig-Holstein ist nicht eben gnädig ausgefallen. Se. k. Majestät haben die von den verfassungsmäßigen Vertretern des württemb. Volks vorgetragene Wünsche und Ansichten in dieser Angelegenheit gerne entgegengenommen, können sich aber mit Privaten in keine Erörterungen über die betreffende Frage einlassen. Se. Majestät nehmen das Vertrauen in Anspruch, daß höchst Sie nur zum Wohl des Vaterlandes handeln werden etc. (Schw. B. Z.)

Horb, 23. Jan. Gestern wurde eine ledige Weibsperson von Feldorf vom Eberamtsgericht Rottenburg an das hiesige abgeliefert. Sie heißt Marie Gang und hat in Rottenburg, wo sie wegen Diebstahls in Untersuchung stand, einbekannt, daß sie vier uneheliche Kinder durch Gift getödtet habe; 2 der letzteren im Alter von 20 Wochen. Die Untersuchung wird die näheren Umstände heranzustellen.

Belzheim, 28. Januar. (Abgeordneten-Wahl.) Rechtskonsulent Tafel d. ä. in Stuttgart ist zum Abgeordneten gewählt.

Baihingen, 28. Jan. (Abgeordneten-Wahl.) Am ersten Wahltage erhielt Hopy 152, Geyer 116 Stimmen. Morgen stimmt die Stadt Baihingen ab, wo Hopy die meisten Stimmen erhalten wird. — 29. Jan. Hopy hat glänzend gesiegt. Er hat 376 Stimmen, Geyer 172.

Ravensburg, 26. Jan. Am Fastnachdienstag des Jahres 1862 Nachmittags wurde die bejahrte Bauerswitwe Elisabeth Bucher in Weissenbach, Gemeinde Amtszell, O. A. Wangen, in ihrem Wohnhause durch Mörderhand getödtet gefunden. Der Verdacht eines an derselben verübten Raubmordes fiel durch Verlesung verschiedener zufälliger Umstände auf den Knecht und die Hausmagd, welche deswegen gefänglich eingezogen und erst nach langer Haft wegen Mangels an genügendem Beweise wieder auf freien Fuß gestellt, aber immer noch polizeilich streng beobachtet wurden. Nach dem von dem Wagner Gabriel Pfeiffer von Wühlheim an der Tochter des Schullehrers Schwichte von Grünkrant am 14. Dezbr. v. J. verübten schauerhaften Mordes erinnerte man sich auf einmal wieder mannigfacher, wenn auch entfernter Vermuthungsgründe, welche gleich zur Zeit der Weissenbacher That gegen diesen Menschen sprachen, und den ebenso rastlosen, wie unermüdeten Nachforschungen des in Amtszell stationirten Landjägers ist es gelungen, dem Verleumdungsgewichte Indizien zu Handen zu schaffen, daß gegen Pfeiffer dieses Mordes wegen ebenfalls eine Untersuchung eingeleitet werden konnte, welche den Unglückseligen nun auch noch als Raubmörder vor die Schranken des Schwurgerichts bringen wird. (S. M.)

Karlsruhe, 26. Jan. Unsere Regierung nimmt an der neuen Schwankung der Mittelstaaten in der schleswig-holsteinischen Frage nicht Theil, stellt auch nicht, wie die bayerische, die militärische Rüstungen ein, läßt denselben vielmehr vollen Fortgang. Es liegt allerdings die Eventualität nicht ganz fern, daß die eubrechende Reaktion sich gegen Baden wenden möchte.

München, 27. Jan. Die Antwort, welche der König der holsteinischen Deputation gab, lautet: „Es freut mich zu vernehmen, daß, was ich in Ihrer Angelegenheit bisher gethan, in Holstein selbst Anekennung findet. Meine Ansichten sind bekannt, ich habe sie offen ausgesprochen. Ich werde auch in der Folge an denselben festhalten, und hoffe, daß das von mir erstrebte Ziel ungeachtet der entgegenstehenden Hindernisse dennoch wird

erreicht werden.“ An meiner Mitwirkung hiezu wird es nicht fehlen.“ — Die schleswig-holsteinische Landesdeputation ist heute nach herzlichem Abschied über Regensburg nach Nürnberg abgereist. Vorher ließ sie Plakate nachstehenden Inhalts anschlagen: „Herzlichster Dank sei Sr. Majestät, Euerem Könige, dem Schirmherrn unsers Rechtes! Herzlicher Dank Euch allen für Eure Treue und Liebe! Das Vertrauen auf Euch begleitet uns in unsere Heimath.“

München, 28. Jan. Die „Baier. Zt.“ widerspricht der Behauptung des „Volkboten“, daß Baiern zur Politik der deutschen Großmächte befehlet sei, und daß überhaupt die Mittelstaaten sich zur großmächtlichen Politik hingewendet hätten. Der Standpunkt der bayerischen Regierung sei, wie aus den thätlichen Verhältnissen erhelle, unverändert, und es sei ein unmotivirter Schluß, aus einzeln aus dem Zusammenhang gerissenen Worten eine Verständigung zu folgern; das Gegenheil sei das Richtige.

Frankfurt, 28. Jan. Bundestagesitzung. Ein Antrag Kurheffens auf Beilegung der Regelung der Erbfolge, eine Anfrage der Bundeskommission wegen Einberufung der Stände, und die Adresse der holsteinischen Landesdeputation wurde dem holsteinischen Anschluß zugewiesen. Hr. v. d. Pfordten erklärte, sein Bericht über die Erbfolge sei fertig.

Leipzig, 29. Jan. Die holsteinische Landesdeputation ist gestern Abend einetroffen und festlich empfangen worden. Sie entsendete heute 10 Mitglieder nach Dresden zu dem Könige, dem warmen Freunde und Beschützer ihrer Sache den Dank mit der Bitte um fortdauernde Unterstützung auszusprechen. (N. Z.)

Man schreibt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Süddeutschland: „Wenn auch vielfach von Rüstungen gesprochen wird, so sind doch dieselben noch im allerbesten Stadium der Vorbereitung. In Baiern sind die Compagnien noch immer auf dem Stande von 48—50 Mann. Nur auf dem Papier wird im Kriegsministerium gerüstet. Die Cavallerie ist nicht einmal vollständig beritten und die Artillerie besitz keine für den Felddienst erforderliche Bespannung. Es werden auch noch keine Schritte zur Abstellung dieser Mängel bemerkt. Die württembergische Regierung wird nur im äußersten Falle zur Rüstung schreiten. Die Truppen sind schlecht organisiert; es fehlt an Subalternoffizieren, viele Compagnien haben nur zwei Offiziere; die Cavallerie besitz zu wenig und oft sehr schlechte Pferde. (So!) Die Artillerie ist in gutem Stande. Die badiische Regierung hat 25 Mann per Compagnie einberufen. Die Infanterie ist gut, die Cavallerie gut beritten, und die Artillerie, auf welche man in Baden das Meiste verwendet, vorzüglich. Dieselbe ist nach Ankauf vieler Pferde vollständig zum Felddienst gerüstet. In Danubien sind zwei Infanterieregimenter auf den höchsten Friedensstand gesetzt worden. In Kurheffen und Nassau ist nicht das mindeste von Vorbereitungen zu bemerken. Wie man hört, haben die Gesandten der mittleren und kleinen Staaten mehrfache Unterredungen wegen gemeinschaftlicher Schritte gehabt, aber bis jetzt ohne Resultat.“

Braunschweig, 25. Jan. Die „Halberst. Z.“ erfährt aus glaubwürdiger Quelle von einer Scene, die vorgestern Abend an der herzoglichen Tafel im Schlosse hieselbst vorgefallen. Auf die vom Herzog an den General v. B. gerichtete Frage, was dieser von der preussischen Exekution gegen Schleswig halte, antwortete der General, er könne dem Herzoge nur rathen, sich nun an Preußen anzuschließen. Darauf sprang der Herzog auf und erwiderte seinem gut Bismarckisch gesinnten General, unter diesen Umständen rathe er ihm, in Preußen Dienste zu nehmen. Am andern Morgen hat der Herzog dem General den Abschied zugeschiedt.

Berlin, 24. Jan. Es wird behauptet, daß Oestreich und Preußen beabsichtigen, Schleswig so lange besetzt zu halten, bis Dänemark ihre Forderung erfüllt haben wird. Es wäre allerdings unerhört, wenn diese beiden Mächte mit ungeheuren Kosten eine Armee von 100,000 Mann abschickten, lediglich um eine militärische Promenade zu machen. In Kopenhagen glaubt man, daß Oestreich und Preußen als Ersatz für die Personalunion Schleswig-Holsteins mit Dänemark die Incorporation des südlichen Schleswig in das Bundesland Holstein, das sie die Erhebung Rendsburgs zur Bundesfestung und die Erstattung der Kriegskosten von 1848 bis 1852 mit 15 Mill. Thalern verlan-

aber von  
wachen,  
schlich ver-  
Zurück-  
Händnisses  
Folge ha-  
geschieht  
Ausgab-  
Abfällen  
den Stein-  
edrichsbill  
daß die  
Gewichts-  
15. Ge-  
dem Del-  
en, wobei  
nicht unter  
64.  
Vorstand:  
tein.  
geschliche  
bei  
J. Rouß.  
h.  
den Zins-  
doppelte  
tern  
ehen  
rd  
Hindere r.  
ung.  
Händrinen  
Simeri zu  
ntekunst.  
en  
erfragt wer-  
38-39  
55-56  
44 1/2-45 1/2  
32-33  
18 1/2-19 1/2  
41-45  
n-Preite.  
Niten-  
13 fr.  
10  
11  
13  
14  
26  
22  
18  
2 D. 6 2/4, 2  
fr.  
20 fr.  
18 fr.  
8 fr.

*Handwritten signature*

gen. Als diplomatische Combinationen, die bereits nach dem Tode Friedrichs VII. aufgetaucht seien, werden bezeichnet: 1) eine Personalunion zwischen den Herzogthümern und Dänemark bei Lebzeiten des Königs Christian IX. und nach dem Tode desselben Heimfall der Herzogthümer an die Augustenburger Linie; 2) Einsetzung des Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein unter der Oberherrlichkeit Dänemarks, so daß er zu Dänemark in einem ähnlichen Verhältnis stehen würde, wie der Fürst der Moldau und Walachei zur Pforte. (A. Z.)

Berlin, 27. Jan. Wie der „Kob. Z.“ telegraphirt wird, ist der Kronprinz dem Generalstab des Feldmarschalls v. Wrangel zugetheilt worden.

Berlin, 28. Jan. Die Kreuzzeitung widerspricht der Nachricht, daß Feldmarschall Wrangel heute die Dänen auffordern werde, Schleswig zu räumen.

Berlin, 28. Jan. Die Abgeordneten des Fortschritts haben vor ihrer Trennung eine Ansprache an das Volk gehalten. (D. V.)

Berlin, 29. Jan. Nach Berichten aus Stockholm ist gestern der Schwedisch-Dänische Allianzvertrag unterzeichnet worden, wonach 35,000 Mann schwedische Truppen zur Vertheidigung Schleswigs in Dänemark einrücken. (E. d. S. A.)

Coblenz, 16. Jan. Aus dem kleinen Orte Bürg wird ein großes Unglück gemeldet. Auf einem unmittelbar vor dem Orte gelegenen Teich erlustigte sich eine Kindereschar auf dem Eise, als plötzlich die Decke einbrach und die Kinder, vierzehn an der Zahl, sämmtlich ertranken. Vier davon gehörten allein einem Vater an. (S. V.)

Wien, 26. Januar. Die Regierung hat das Gesuch um Gründung einer protestantischen Gemeinde in Meran abschlägig beschieden.

Einer Prager Familie warf das Glück bei der jüngsten Ziehung der Credit-Loose 25,000 Gulden zu. Mit dem Glück kam das Unglück ins Haus. Die Frau sagte: ich habe das Geld zum Loose hergegeben, der Gewinn gehört mir! — Der Mann antwortete: mit-nichten! Wir haben Vermögensgemeinschaft und ich bin der Verwalter! — Das Gericht ward angerufen und die Gatten haben sich getrennt. Es sind Stiefsinder in der Familie, für welche die Sache wichtig ist. (S. V.)

Hamburg, 27. Jan. Der Eckernförd. Jtg. zufolge wurden zu Garding und Tönningen vier eidverweigernde Adrakaten suspendirt.

Hamburg, 28. Jan., Morgens. Den „Hamb. Nachrichten“ wird unterm Gestrigen (Mittwoch) aus Kiel gemeldet: Letzte Nacht ist der Befehl zum Vorgehen der Avantgarde eingetroffen. Morgen wahrscheinlich beginnen die Truppenbewegungen gegen den Eiderkanal.

Altona, 24. Jan. Unsere Hauptkirche ist heute der Schauplatz von Auftritten gewesen, von denen wir sagen müssen, daß sie sehr bedauerlich gewesen. So viel bis jetzt mit Zuverlässigkeit hat in Erfahrung gebracht werden können, ist der Hergang in der Kirche folgender gewesen. Die Kirche war gedrängt voll und wurde noch umstanden von einer großen Zahl Soldaten, die nicht mehr hatten hinein kommen können. Nachdem Probst Rievert die Kanzel bestiegen und ein Gebet gesprochen hatte und darauf die Predigt beginnen wollte, verließen die Anwesenden und zwar schweigend die Kirche in so großer Zahl, daß Probst Rievert sich veranlaßt sah, seinerseits die Kanzel zu verlassen. Da riefen einige Stimmen: „hierbleiben! Probst Rievert hierbleiben!“ und der Probst kehrte um, die Predigt wieder zu beginnen. Nun aber brach ein lauter Sturm los in Ausdrücken, welche zeigten, daß die Gemeinde vergaß, wo sie sich befand. Einige Frauen sollen das Wort für den Probst ergriffen haben, ein Zeichen, daß auch sie vergaßen, wo sie sich befanden. Einer der Herren Commissäre soll die Gemeinde angeredet haben — aber vergebens. Drei oder vier Mal versuchte Probst Rievert zum Wort zu gelangen, aber jedes Mal haben beläuernde Rufe der beständig die Kirche im Uebermaß füllenden Menge die Verbindung.

Altona, 27. Jan. Vom 27. Jan. an bis zum 1. Februar befördert die Eisenbahn 35,000 Mann, besonders Oesterreicher. (B. Jtg.)

In Schwartzau sind die Quartiermacher des 6. preussischen

Kürassierregiments zurückgewiesen worden. Schwartzau ist Oldenburgisch und liegt in der Nähe von Lübeck; zwei Compagnien Preußen von da sind ihren Quartiermachern zu Hülfe geeilt.

Auch in Altraberz (Holstein) wurde einer preussischen Militär-Abtheilung anfangs die Einquartierung verweigert.

Kiel, 27. Jan., Abends. Morgen werden die Preußen die Eider überschreiten. Sie haben 2600 Wagen requirirt. (E. d. R. Z.)

Kiel, 28. Jan. Die schleswig-holsteinischen Blätter sagen: die holsteinische Ständeversammlung soll zunächst zu dem Zweck einberufen werden, die Einsetzung einer neuen herzoglichen Landesregierung nachträglich zu genehmigen.

Kiel. Herzog Friedrich geht einer Einladung des Kammerherrn Buchwald folgend morgen auf einige Tage nach Rendsburg bei Genu. (M. Z.)

Aus Schleswig-Holstein. Die österreichisch-preussischen „Protokoll-Truppen“ werden in den Städten und auf dem Lande meist stillschweigend aufgenommen. Die deutschen Fäden sind verschwunden, der Jubel ist verstummt! Sie und da steht man eine mit Flot verhüllte schleswig-holsteinische oder eine schwarze Fahne als Zeichen der Trauer des Landes! Es ist allgemein beschlossen, die einzelnen Soldaten gut zu bewirthen, allein sonst sich ganz still zu verhalten. Unter den preussischen Soldaten zeigt sich viel Mißgefühl mit unserer Lage und Unzufriedenheit über die Schmach ihrer Sendung. Die Sachsen und Hannoveraner sind nicht in der besten Laune, daß sie bei Seite geschoben wurden.

Aus Schleswig. Der „Schlesw. Holst. Jtg.“ zufolge sind die in der dänischen Armee dienenden Holsteiner darum besorgt worden, ob sie gesonnen seien, mit gegen den Feind zu gehen, worauf ein allgemeines „Nein“ erfolgt sein soll. Beim 16. Regiment sollten die dazu gehörenden geborenen Dänen gleichfalls mit lauter Stimme geschrieben haben: „auch wir wollen nach Hause“, worauf bis jetzt noch nichts weiteres erfolgt ist.

Rendsburg, 29. Jan. Die Dänen räumen das Kronwerk, ausgenommen einer kleinen Abtheilung für den Wachdienst und Zollschutz. Sie retiriren überall vom Kanal und der Eiderlinie. (E. d. St. A.)

Böhmen. Wie man aus Ledwitz, Bezirk Lischan (Böhmen) meldet, sind dort 9 Kinder, welche aus dem Dorfe Jalin nach Ledwitz zur Schule gingen, bei einer Capelle, bei der sie rasten wollten, in Folge der strengen Kälte erfroren. Die armen Kleinen hielten sich im Tode noch fest umschlungen!

Kopenhagen, 28. Jan. In der gestrigen Adreßdebatte des Landstings sagte Minister Monrad: es sei schwer zu sagen, auf welche Abmachung man eingehen, leichter, auf welche man nicht eingehen wolle. Auf ein Schleswig-Holstein, ein selbständiges Schleswig, oder eine Theilung Schleswigs werde er nie eingehen. — Der Gesundheitszustand der dänischen Armee soll ein sehr schlechter sein.

London, 28. Jan. Daily News schreibt: 20,000 bis 30,000 Mann Truppen werden, wie verlautet, auf den Kriegsfuß gestellt, um die Vorstellungen gegen die Invasion Dänemarks zu unterstützen, eventuell Englands Engagements nachzukommen. Die Kanalslotte wird täglich zurück erwartet. Der Morningpost zufolge ist der Commandant des eventuellen Expeditionsheeres nach Kopenhagen bereits ernannt. (E. d. R. Jtg.)

Die britische Flotte im Mittelmeer wird vermehrt werden. Im Fall an der Eider Feindseligkeiten beginnen, soll sie sofort ins adriatische Meer (also gegen Oesterreich, das aus Rücksicht gegen England undeutsche Politik treibt!) geschickt werden.

Paris, 26. Jan. Oesterreich und Preußen haben wirklich den dänischen Vorschlag abgelehnt, um aber den Schein der Verschuldlichkeit zu retten, auf eine Conferenz recurriert. — In keinem Falle können sie ihre Truppen in Holstein lassen. Wird die Conferenz, wie wahrscheinlich, nicht angenommen, so gehen sie über die Eider.

Warschau, 25. Januar. Der Dzienik enthält eine Instruktion Berg's, wonach Polen künftig militärisch verwaltet wird.

Druck und Verlag der G. W. Baile'schen Buchhandlung. Redaktion: Köpcke.

*Fögl*